

8. VIII. 1915

## Die Verwendung der 43- bis 50jährigen.

Wir erhalten von geschätzter Seite folgende Zuschrift: „Im Hinblick auf die bevorstehenden Musterungen und Einberufungen älterer Jahrgänge bitte ich Sie um Veröffentlichung der nachstehenden Vorschläge an die einschlägigen Militärbehörden: Es mögen die älteren Jahrgänge dazu verwendet werden, jenen Dienst zu versehen, der an ihre geringe körperliche Widerstandskraft die geringsten Aufgaben stellt, wie Bewachung der Gefangenenlager, Befestigungen, Brücken usw. Es mögen alle jene, die eine besondere Qualifikation haben, im Innern des Landes eine Spezialverwendung finden. Vom Fuhrmann angefangen, inbegriffen alle Professionisten, wie Bäcker, Fleischhauer, Schneider usw., bis hinauf zum Arzt, Ingenieur, Chemiker und Buchhalter. Es wird nötig sein, daß den älteren Jahrgängen dadurch Platz gemacht wird, daß ihre jüngeren Kollegen, die gegenwärtig diese Dienste versehen, dieser entzogen und anderwärtiger Verwendung zugeführt werden. Dasselbe gilt von den Staats- und Bahnbeamten, jenen der Landesämter und der Magistrate, die man bis jetzt in ihrem Amt belassen hat, um den regelmäßigen Betrieb nicht zu stören. Man sehe keine Schwierigkeit darin, daß die Herren aus der Zivilpraxis mit dem spezifischen Gebaren in den jeweiligen Ämtern nicht vertraut seien. Es wird ihnen gar keine Schwierigkeiten machen, den Amtsschimmel zu reiten, und es werden die Ämter unter dem Wechsel gar nicht zu leiden haben; im Gegenteil, manchen Vorteil ziehen. Vor allem wird dadurch unsere Armee den größten Nutzen ziehen, indem sie für den eigentlichen Aktivdienst jüngeres, kräftigeres und widerstandsfähigeres Menschenmaterial bekommt, andererseits für die akzessorischen Arbeiten ein so glänzendes Material mit so praktischer Erfahrung bekommt, wie sie es nie bezahlen könnte. Der Vorteil wäre hier ein ebenso qualitativer wie pekuniärer. Ich kann hier nur über meine eigenen Berufsgenossen reden, die Bauingenieure. Welch hohen Wert hat ein solcher mit jahrelanger Zivilpraxis für alle bautechnischen Arbeiten, die das Militär auszuführen hat! Seine Arbeit wird praktischer, billiger und schneller sein als die eines anderen. Welch problematischen Wert hat andererseits so ein Mann von mehr als 42 Jahren im regulären Dienst, von Marschleistungen und Schützengraben gar nicht zu reden. Aus diesem letzteren Grunde kommen vor allen Dingen die jeinerzeit als untauglich Befundenen, also die „Nichtgedienten“, in Betracht, nach ihnen aber auch die Gedienten. Ich glaube übrigens nicht, daß jene Herren, die ihre Plätze in den öffentlichen Ämtern älteren überlassen werden und einrücken müssen, ebenso die jüngeren Herren Ingenieurleutnants, die ihre Stelle an ebensolche abgeben und nunmehr als „Freiwillige“ dienen werden, darin eine Ungerechtig-

keit sehen werden. Heute werden eben von jedermann Opfer verlangt und maßgebend kann nur der Umstand sein, daß der Staat hierdurch auf zwei Seiten Vorteile gewinnt. Unsere Feinde schreiben ihre Mißerfolge zum großen Teil dem deutschen Organisationstalent zu, das sie unverhohlen bewundern. Wir Oesterreicher wollen doch auch einmal alle zusammen arbeiten und jeder sein Bestes hergeben. Dazu ist in erster Linie nötig, daß von allen Kräften wie vom Material der beste Gebrauch gemacht werde, daß sie in der vorteilhaftesten Weise ausgenützt werden.“